

„Meine Mutter, mein Bruder und ich! – Eine etwas andere Familiengeschichte in Deutschland! Genau beobachtet, komödiantisch und einfühlsam, detailreich und sinnlich – unterhaltsam!“ **Aus der Begründung der FBW**

„Ein Film über Herkunfts- und Identitätsprobleme ohne Schwarzmalerei, (...) fast eine Komödie mit sehr viel Detailbeobachtungen (...) über die Kraft des Träumens und Wünschens!“ **Festivalkatalog Nürnberg**

„Auf weitere Geschichten aus diesem schmackhaften Leben dürfen wir gespannt sein!“ **BR über Nuran D. Calis**

„Für Areg ist die Mutter ein Kreuz, dass der Sohn gerne trägt. Letztendlich führt sie ihn nämlich zu seinen Wurzeln.“ **BR**



MEINE MUTTER, MEIN BRUDER UND ICH!

Areg Erhan Emre
Maria Lida Zakaryan
Garnik Kurt Onur Ipekkaya
Lilly Mira Bartuschek
Susanne Corinna Harfouch
George Christoph Franken
Serkis John Friedmann
Arzt Stefan Hunstein
Kalust Peter Fitz
Beamter Goldstein Hans Kremer u.a.

Buch & Regie Nuran David Calis
Kamera Helmut Pirnat
Szenenbild Johannes Sternagel
Schnitt Nikola Gehrke
Musik Martin Kälberer
Ton Rolf Ruffer
Peter Preuß

Mischung Anton Vetter / BR
Produktionsleitung Thomas Blieninger
Herstellungsleitung Andreas Ch. Tönnessen
Producerin Sophia Aldenhoven
Redaktion BR Cornelia Ackers
Redaktion BR/ARTE Monika Lobkowicz
Jochen Kölsch
Barbara Häbe
Robert Marciniak
Gloria Burkert
Andreas Bareiss
Bettina Reitz / BR
Uli Aselmann

Produzent



Produktion von d.i.e.film.gmbh in Koproduktion mit BurkertBareiss Development, BR/ARTE mit Unterstützung des FilmFernsehFonds Bayern und der Filmförderungsanstalt Berlin

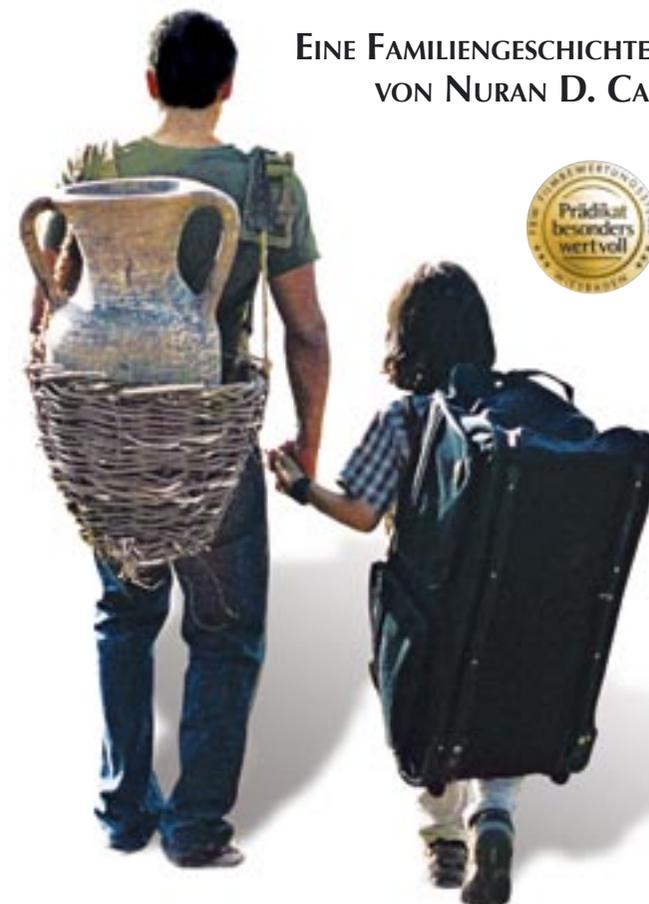
Deutschland 2007 • 98 Minuten

www.diefilmgmbh.de www.movienetfilm.de



MEINE MUTTER, MEIN BRUDER UND ICH!

EINE FAMILIENGESCHICHTE
VON NURAN D. CALIS





INHALT

Areg (23), geboren in Armenien, lebt seit über zehn Jahren mit seiner verwitweten Mutter Maria und seinem kleinen Bruder Garnik (10) in Deutschland. Er möchte mit seiner deutschen Freundin hier bleiben – seine großen Ziele hier verwirklichen. Seine Mutter allerdings ist längst schon auf armenischer Brautschau für ihren Ältesten und würde lieber heute als morgen mit ihren Söhnen in die alte Heimat zurückkehren. Selbst Aregs kleinen Bruder zieht es dorthin – im Heimatdorf der Mutter soll ein Goldschatz vergraben sein. So jedenfalls hat es ihm ein Geistlicher erzählt, und der Junge ist überzeugt: wenn man nur fest genug an seine Wünsche glaubt, gehen sie auch in Erfüllung.

„Ich lebe in Deutschland. Ich spreche die Sprache. Es ist die Sprache, in der ich schweige, träume, liebe und hasse. Ich lebe in der Sprache, die nicht meine ist.“

Als die Ärzte Areg mitteilen, dass es um die Gesundheit seiner Mutter weitaus schlechter steht, als bisher angenommen, muss er bei Maria und Garnik in Regensburg bleiben. Damit ist er gezwungen sich Schritt für Schritt wieder mit den armenischen Wurzeln zu beschäftigen...

„Manchmal komme ich mir vor wie ein Zombie. Weder tot noch lebendig – weder hier noch da!“

Nuran David Calis' Film reißt den Horizont emotional weit auf – auch bildlich, wenn die Kamera im Sturm über die Landschaft fliegt - weil er scheinbar Trennendes vereint: Selbstverwirklichung und Hingabe an andere, Realität und Wunschtraum, jugendliche Ungeduld mit Weisheit. Ende und Aufbruch. „Vertraute Fremdheit“: ein armenisches Leben in Deutschland!

NURAN DAVID CALIS

Nuran David Calis, selbst Kind armenisch-jüdischer Einwanderer aus der Türkei, verarbeitet in dieser Geschichte durchaus eigene Erfahrungen: dass man seine Herkunft kennen sollte, um in eine neue Zukunft zu gehen. Dass man seinen Träumen folgen muss, um zu erfahren, wer man wirklich ist. Nach einer Karriere als Türsteher ist Calis mittlerweile einer der gefragtesten Autoren und Regisseure des jungen deutschsprachigen Theaters.

„Ich dachte immer, wenn ich nach vorne schaue, kann ich meiner Familie am besten helfen. Was interessiert mich die Vergangenheit?“

